

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Hg., die Reklamespalte 48 Hg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.66 RM, die Einzelnummer kostet 18 Hg. / Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 18

Nummer 70

Altensteig, Mittwoch den 25. März 1931

54. Jahrgang

Rasche Arbeit im Reichstag

Ein Tadel für den Außenminister

Reichstagspräsident Röbe eröffnet die heutige Reichstags-Sitzung um 12 Uhr. Er teilt mit, daß vom äralischen Ehrengericht ein Antrag eingebracht ist, ein Verfahren gegen den Abg. Dr. Mojses (S.) einzuleiten. Dieser Antrag wird dem Geschäftsausschuss überwiesen.

Nach der Tagesordnung steht

die dritte Beratung des Etats für 1931.

Von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, des Landvolkes und der Volksparteien ist zur dritten Beratung des Etats der Sparemäßigungsantrag eingebracht, der die bestehende Regierung Brünning ermächtigt, Ausgaben bis zur Gesamthöhe der Mehrausgaben oder Mindereinnahmen abzulassen.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

steht in einer kurzen Erklärung das Einverständnis der Regierung mit diesem Antrag fest. Der Minister weist ausdrücklich darauf hin, daß sich diese Ermächtigung nicht erstreckt auf diejenigen Etatsansätze, die auf gesetzlich oder vertragmäßig feststehenden Ansprüchen beruhen. Diese Ansätze können, wie er hervorhebt, nur auf dem von der Verfassung vorgesehenen Wege geändert werden. In den Besonderen der Vertreter des Reichens, daß die in den außerordentlichen Haushalt einzusetzen 10 Millionen Mark für Resthilfe deshalb vielleicht nicht zur Verfügung stehen könnten, weil der Verkauf der reichsbesitzenen Grundstücke mindestens nicht erfolgen könne, erklärt der Minister, daß mit dem Verkauf dieser Grundstücke wahrscheinlich doch bald zu rechnen sei.

Bei der dritten Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes nimmt Abg. Dr. Feilich (S.) das Wort zu folgender Erklärung:

Ich halte es für angebracht, in eine sachliche Beratung des mit Österreich abschließenden Wirtschaftsabkommens einzutreten. Wir wollen auch nicht erörtern, ob der Schritt gegenüber den anderen Mächten diplomatisch in der richtigen Weise vorbereitet worden ist. Ich glaube, daß wir gegenüber dem Auslande feststellen können, daß weder der deutschen, noch der österreichischen Regierung der Vorwurf zu machen ist, sie hätten sich vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen entsagen oder ihnen zuwiderhandelt. (Beifall.) Wir hoffen, daß die internationalen Auseinandersetzungen zu einer sachlichen Zusammenarbeit aller europäischen Staaten führen. Aber meiner Ansicht nach wäre eine frühere Unterrichtung der deutschen Volksovertretung jedoch am Platze gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Warum hat die Regierung nicht den auswärtigen Ausschuss des Reichstages unterrichtet? Er ist doch nicht dazu da, daß er immer vor vollendete Tatsachen gestellt wird! (Sehr wahr.) Meine Bitte an den Außenminister sei dahin, in Zukunft in ähnlichen Fällen etwas mehr Rücksicht auf die berechtigten Ansprüche der deutschen Volksovertretung zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung in allen Parteien.) — Der Etat des Auswärtigen Amtes wird bewilligt.

Beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums führt Abg. Gunde (K.) Beschwerde über Förderung nationalistischer Bestrebungen in der bürgerlichen Sozialbewegung und über Beschäftigung der revolutionären Arbeiterpartei.

Abg. Böhrig (Kd.) weist Angriffe der kommunistischen Redner auf den Stahlhelm zurück.

Der Haushalt des Innenministeriums wird bewilligt. Dazu wird eine Entschädigung angenommen, in der die Länderregierungen ersucht werden, die Berücksichtigung zur Einstellung von Versorgungsbeamten durchzuführen.

Beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums erklärt Abg. Schumann (K.), schon wieder werde versucht, 600 Millionen bei dem Sozialetat zu kürzen. Mit den aus der Wohnungsverhältnisse wirtschaftlich herausgenommenen Mietserlösen werde ein empfindlicher Minderertrag erzielt.

Abg. Lipinski (S.) weist auf die im vorigen Jahre vom Reichstag beschlossenen Richtlinien zum Wohnungsbau hin. Mit diesen Richtlinien sei die Kürzung der Mittel für den Wohnungsbau nicht in Einklang zu bringen. Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird bewilligt.

Ohne Aussprache wurden bewilligt der Haushalt des Reichsaussenministeriums, der Reichsfinanzministeriums, des Reichsjustizministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums. Die Bestimmungen über die Genserschlifferschliffbau wurden auf Mittwoch zurückgestellt.

Auf morgen zurückgestellt ist die 3. Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums, der allgemeinen Finanzverwaltung und der Kreisstellen, sowie das Haushaltsgesetz.

Ohne Aussprache wird dann das Gesetz über den Waffenstillbruch in zweiter Beratung angenommen.

Zur Frage des Scherenschnittes beantragt der Verlehrsamt eine Entschädigung, in der die Regierung aufgefordert wird, wegen dieses Vertrages sofort das Reichsbahnrecht anzurufen.

Reichsoverlehrsminister von Gierard erklärt nach der Aussprache: Es sind Zweifel anzuhören, in der die Regierung aufgefordert wird, wegen dieses Vertrages sofort das Reichsbahnrecht anzurufen.

gen erledigt sind, wird die Reichsregierung dazu Stellung nehmen und ihre Stellungnahme der Öffentlichkeit mitteilen. Ich teile noch wie vor auf dem Standpunkt, daß der Vertrag der Zustimmung bedarf, um gelten zu können. Das ist auch die Meinung des ganzen Reichskabinetts.

Es folgt die

zweite Beratung des Dthillengesetzes.

und der damit verbundenen Vorlagen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und zur Abwicklung der Aufbringungsumlage und zur Restrukturierung der Bank für deutsche Industrieobligationen.

Minister Treutmann

führt aus: Die Dthilfe habe die doppelte Aufgabe, den in ihrer wirtschaftlichen Lebensfähigkeit bedrohten Gebiete neue Lebenskraft zur Wiederaufnahme ihrer zerstörten Wirtschaftsbeziehungen zuzuführen und lerner, die Landwirtschaft nach Möglichkeit vor den Gefahren zu bewahren, die veränderte Absatzbedingungen und Rückgang aller landwirtschaftlichen Preise bei steigenden Kosten ohne umfassende Hilfe bringen würden. Die Entscheidung, welches Maß von Hilfe möglich sei, müsse der Behörde als öffentlichen Treuhänder überlassen bleiben. Alle Hilfe in Gestalt von baren Zuwendungen aus der Reichskasse für besonders gefährdete Grenzgebiete soll neben Schuldenausgleich allen Einzelbetrieben zugute kommen. Es sei beabsichtigt, den letzten Geltungsbereich der Hilfsmassnahmen möglichst umfangreich auszuweiten, sobald die Erleichterung der Finanzlast des Reiches die Möglichkeit hierzu erlaube. Zur landwirtschaftlichen Entschädigung erklärt der Minister, die Regierung habe die zahlreichen Vorschläge zur Wiederaufnahme der allgemeinen Volkswirtschaft eingehend geprüft, sie aber verworfen müssen. Die Regierung habe deshalb an der Kredithilfe durch Darlehen mit planmäßiger Entschädigung festgehalten. Trotz schwerer berechtigter Bedenken habe sich die Reichsregierung entschlossen, auf die Einnahmen aus der Industrieertragsausgleichssteuer für die nächsten Jahre im Reichshaushalt zu verzichten. Dadurch sei die Möglichkeit gegeben, der Industriebank ein Zwischensumme von 500 Millionen Mark zur Rückführung der landwirtschaftlichen Personalhypothek in den östlichen Gebieten zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sollen 200 Millionen Mark durch Schuldverschreibungen der Industriebank im Laufe der Jahre angesetzt werden. Das Inkrafttreten dieser Entschädigung jenseit der parlamentarischen Verhandlung des Reichshaushalts und das Gelingen der Verknüpfung der Kapitalbetriebe der Bank voraus. Die bare Hilfe des Reiches beruhe auf Jahresleistungen von je 36 Millionen Mark für die Haushaltsjahre 1931 bis 1933. Weiter sollten in den Jahren 1932 bis 1936 aus dem Reichshaushalt je 50 Millionen für den Landabverkauf verschuldeter Betriebe zur Siedlung und zur forstwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Der Minister betont die Einschränkung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung bei der Prüfung der Entschädigungsanträge. Die Reichsregierung wolle sich bemühen, gerade auch besonders dem Kleinbau die erforderliche Hilfe anzuwenden zu lassen. Die Reichsregierung müsse dieses Votum fordern, weil Siechtum des Ostens das Sterben des Ganzen im Geleise habe.

Abg. Warne (Z.) wendet sich gegen die Streikpropaganda anderer Kreise des Reichslandbundes. Die Rechtsopposition sei auch davon schuld, daß nicht schon 1930 ein ähnlicher Dthillengesetzentwurf verabschiedet worden sei. Die Regierung möge sich leiten lassen von dem Motto: Dies Land bleibt deutsch.

Abg. Hönke (Kom.) erklärt, die eigentliche Ursache der wirtschaftlichen Notlage im Osten sei die schlechte Bezahlung der Arbeiterkraft.

Abg. Stelling (Soz.) erklärt, seine Fraktion habe sich eine Dthilfe anders vorgestellt als das vorliegende Gesetz. Man hätte nicht nur der Landwirtschaft, sondern der ganzen Wirtschaft des Ostens helfen sollen. Unter den heutigen Verhältnissen werde die Sozialdemokratie trotz aller Bedenken dem Dthillengesetz zustimmen.

Abg. Hönnes (Z.) schildert die besondere Notlage der Landwirtschaft und des Gewerbes im isolierten Ostpreußen.

Die weitere Aussprache, in der alle Redner mit Ausnahme der Kommunisten, sich für die Vorlage erklärten, soll am Mittwoch fortgesetzt werden.

Schwierigkeiten bei der Ermächtigung

Berlin, 14. März. Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages führte Reichsernährungsminister Schiele zur Begründung der Zollvorlage aus, daß die rapiden Preisrückgänge auf dem Weltmarkt es notwendig machten, der Reichsregierung die Ermächtigung zu geben, die plötzlichen Preisrückgänge die Zollsätze für einzelne Waren sofort den dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Wenn auch auf gewerblichen Gebieten ein unmittelbarer Anlaß zu solchen Maßnahmen im Augenblick nicht gegeben sei, so sei damit zu rechnen, daß für gewisse landwirtschaftliche Produkte, namentlich der Veredelungswirtschaft, alsbald von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen sein werde. Die deutsche Landwirtschaft sei in großem Umfange zu Umstellungsmassnahmen gezwungen, in diesem Jahre seien allein 5000 Hektar nicht mehr mit Roggen, sondern vornehmlich

mit Weizen bepflanzt worden. Mit den Zollmaßnahmen wolle die Reichsregierung der Landwirtschaft für die Übergangszeit Unterstützung gewähren. Der Minister wies noch auf die Reparationsverpflichtung hin, die uns nötige, die Einfuhr zu droffen und den Verbrauch inländischer Produkte zu hegen. Ferner steht der Entwurf vor, die für den 31. März 1931 befristete Ermächtigung der Reichsregierung zur freien Zollbefreiung bei Getreide um ein Jahr zu verlängern. Schließlich soll die in dem Gesetz über Zolländerungen vom 15. April 1920 der Reichsregierung für die Zeit bis zum 31. März 1931 erteilte Ermächtigung bezüglich der Einfuhrzölle um ein Jahr verlängert werden.

Reichstagspause bis Oktober

Bekräftigung auf der ganzen Linie

Berlin, 24. März. Die parlamentarisch-politische Lage hat sich weitgehend geklärt, obwohl die im Ausschuss beschlossenen sozialdemokratisch-kommunistischen Anträge auf Erhöhung der Einkommensteuer und der Landemsteuer auch im Plenum des Reichstages angenommen worden sind. In parlamentarischen Kreisen mißt man diesem Vorgang keine allzu große Bedeutung mehr bei, weil man mit Bestimmtheit damit rechnet, daß der Reichstag gegen die vom Reichstag beschlossenen Steuererhöhungen Einspruch erheben wird. Die anderen Schwierigkeiten konnten im wesentlichen beseitigt werden. Einmal ist es im Laufe des Monats gelungen, eine Verständigung über das Zollermächtigungsgesetz herbeizuführen, die es auch der Sozialdemokratie ermöglichen wird, dem Gesetz zuzustimmen. Zollermäßigungen sollen nach Vereinbarungen im Einvernehmen nur mit dem Ländern, das heißt mit dem Reichstag vorgenommen werden dürfen, und außerdem soll die Ermächtigung nur vom Kabinett Brünning gehandhabt werden. Demgegenüber sollen Bestimmungen über den Verbraucherschutz in das Gesetz eingebaut werden. Man nimmt an, daß auf dieser Basis eine Mehrheit für das Zollermächtigungsgesetz zustande kommen wird. Auch hinsichtlich der Vertagung des Reichstages scheint nunmehr eine Mehrheit bereit zu sein, der Einsetzung einer längeren parlamentarischen Pause zuzustimmen. Wahrscheinlich wird der Reichstag also bis 2. Oktober vertagt werden. Dem Präsidium des Reichstages soll es jedoch anheimgestellt werden, aus einem besonderen Anlaß das Plenum schon früher zusammenzurufen.

Der Unterausschuss des Haushaltsausschusses beriet über die von der Deutschen Volkspartei beantragte Sparemächtigung für die Regierung im Haushaltsgesetz. Schließlich gelang es, eine Formulierung zu finden, die auch die Zustimmung der Sozialdemokraten fand. Danach wird nicht die Reichsregierung allgemein, wie es die Deutsche Volkspartei verlangt hatte, sondern nur die gegenwärtige Regierung Brünning ermächtigt, falls sich gegenüber dem Haushaltsvoranschlag im Laufe des Etatsjahres Mehrausgaben oder Mindereinnahmen ergeben, entsprechende Einsparungen auf der Ausgaben Seite vorzunehmen.

Die „verdächtige“ Zollunion

Sturm in Paris

Paris, 24. März. Die gesamte Presse sieht in dem Abkommen keine wirtschaftliche, sondern eine politische Verständigung und einen neuen Vorstoß zur Bildung eines mitteleuropäischen politischen Blocks. Nach verlässlichen Mitteilungen wird die französische Regierung dem deutschen Vorschlag mitteilen, daß Deutschland zwei Wege offen läßt: Entweder den der deutsch-französischen Verständigung fortzusetzen oder zu dem der alten Bündnisse zurückzukehren. Der beschlossene Vertrag mit Österreich sei aber unvereinbar mit der Politik, die zur vorzeitigen Rücknahme des Rheinlandes geführt habe.

Bei der Ueberreichung des Abkommens durch Vöschler von Böck hat der Generalsekretär im Außenministerium, Vertolot, sofort die Vorbehalte Frankreichs kurz mitgeteilt und um weitere Aufklärung gebeten. Die Lage ist in der Tat recht gespannt. Auch Sauerwein bedauert den Abbruch des Abkommens. Auch Sauerwein ist in Uebereinstimmung mit der übrigen Presse der Meinung, daß das Zustandekommen eines europäischen Vertrags verhindert werden könne und verhindert werden müsse.

Zweifel herrscht noch immer über Englands Haltung. Die beginnenden Verhandlungen des vorbereitenden Organisationsausschusses für die Realisation des Europäischen Studienausschusses werden sich zwar amlich nicht auf die neue Lage beziehen, denn es handelt sich ja nur um eine reine technische Lösung, aber zwischen und neben ihr werden politische Besprechungen stattfinden. Die französische Diplomatie wird sich bemühen, denselben zu ihrer Ansicht zu bekehren.



Unterredung Belands mit Henderson über das deutsch-österreichische Zollabkommen
 Paris, 24. März. Außenminister Briand hatte heute abend nach Schluß der zweiten Sitzung des Organisationskomitees der Europäischen Föderation in seinem Kabinett eine kurze Unterredung mit dem britischen Staatssekretär des Außenwesens Henderson über die deutsch-österreichischen Zollabkommen. Diese Besprechung soll morgen vormittag fortgesetzt werden. Die Agentur Havas behauptet, daß der Gegenstand dieser zweiten Besprechung die Frage der Möglichkeit eines eventuellen gemeinsamen Vorgehens gegen die praktische Verwirklichung des zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen grundsätzlichen Abkommens bilden werde.

Vortrag Dr. Schacht über die Weltwirtschaftskrise

Bern, 25. März. Auf Einladung der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern sprach am Dienstag abend der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einer zahlreich besuchten Versammlung über das Thema „Ursache und Heilung der Weltwirtschaftskrise“. Als Zeichen der bestehenden strukturellen Weltwirtschaftskrise erwähnte der Vortragende die große Arbeitslosigkeit, das Fallen der Rohstoffpreise und die völlige Unordnung auf dem Kapitalmarkt. In Deutschland habe man versucht, durch eine künstliche Belebung der Konjunktur der Krise beizukommen. Die Mittel zu dieser Maßnahme habe sich der Staat teils durch, wie Dr. Schacht sich ausdrückte, übertriebene Besteuerung, teils durch ausländische Anleihen, die dem Staat außerordentlich schwer belasteten, beschafft. Das einzige, was die deutsche Wirtschaft nicht brauche, das sei ausländisches Kapital. Kein Industriestaat dürfe ausländische Schulden haben. Das richtige Mittel zur Behebung der Krise liege in der Auswertung der Abzähmlichkeiten und der Rohstoffbeschaffung. Die Wegnahme der deutschen Kolonien bezeichnete Dr. Schacht als einen wirtschaftlichen Fehler, der wieder gut gemacht werden müsse, wenn die Weltwirtschaftskrise gelindert werden solle. Eine Exportförderung sei für Deutschland eine Notwendigkeit, wenn es keine ausländischen Anleihen verzinsen und amortisieren und seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen solle. Allgemein gesprochen gebe es nur einen Ausweg aus der Krise, die Organisierung der Märkte. Die W.T.Z. sei für diesen Zweck ins Leben gerufen worden. Sie habe aber bisher in dieser Richtung nichts getan. Nicht Deutschland brauche Geld, sondern die Länder, die Rohstoffe erzeugen und die für den industriellen Absatz erschlossen werden müßten. Dem Vortrage wohnten u. a. die Bundesräte Ruff und Bilet, sowie der deutsche Geschäftsträger Dr. Ulrich bei.

Stagnierung des Arbeitsmarktes

Berlin, 24. März. Infolge der ungünstigen Witterung in der ersten Märzhälfte ist nach dem Bericht der Reichsanstalt in dieser Periode auf dem Arbeitsmarkt eine gewisse Stagnation eingetreten. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß Anzeichen einer vorläufig noch schwachen Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit auch weiter bemerkbar sind. Am 15. März d. J. waren von den bei den Arbeitsämtern eingeschriebenen Arbeitsuchenden rund 4 980 000 als arbeitslos anzusehen. Am 15. März wurden von der Arbeitslosenversicherung rund 526 000 gegen 2 589 000 Ende Februar Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung ist erwartungsgemäß weiter gestiegen, und zwar von rund 908 000 Ende Februar auf rund 949 000 Hauptunterstützungsempfänger Mitte März.

Märtyrer der Liebe

Roman von S. Schneider-Höckl

51. Fortsetzung
 So hatte nicht einmal Hanna „Ihr Kind“ verwöhnt, wie Frau Hilbert sie umsorgt und verschönte.
 Jeden Morgen fand ihr Frühstück auf dem grünspannenen Balkon des blauen Zimmers, wie Elisabeth das reizende Wohnzimmer getauft hatte. An Regentagen besaß sie es am Bett fertig. Reichmann erhob lachend Einspruch.
 „Gnädige Frau, wenn unsere Ehe in die Brüche geht oder die Hanna bei unserem Hochzeitsessen davonläuft, tragen Sie die Verantwortung. Die Kiesel ist wie eine Prinzessin geworden.“
 Frau Hilbert lächelte und stieß mit ihren weißen schmalen Händen losend über Elisabeths erdende Wangen.
 Immer das Beste kam auf den Tisch des Vokalehepaars, das stets für sich allein auf ihrem Zimmer oder dem Balkon saß. War Reichmann auf einer Tour, sah die alte Dame selbst an Elisabeths Seite und hielt mit ihr Mittag- und Abendessen. Stets stand ein Koch mit Fleisch und eine große Silbergabel mit Roschwert auf dem kleinen Tisch neben Elisabeths Bett.
 Einmal, im Lebergefühl des Dankes, griff Elisabeth nach den beiden Händen der alten Dame und küßte sie in überströmendem Glückseligkeit.
 In Frau Hilberts Gesicht zuckte es wie im Schmerz. Sie war tief erbläut und starrte einen Augenblick abwesend auf den dunklen Kopf der jungen Frau, der über ihre Hände gebeugt war.
 „Können Sie mich ein klein wenig liebhaben?“ fragte sie wehmütig.
 „Ein klein bißchen nicht!“ meinte die junge Frau lachzend. „Aber von ganzem, ganzem Herzen.“ — So wie Hans Jörg.
 Die Wäsche auf dem Gesichte von Frau Hilbert wickelte einer glühenden Flamme, um im nächsten Augenblick einer Toten-

Die Arbeitslosen in Württemberg und Baden

Die Vollversammlung der Arbeitslosen in Württemberg und Baden, die sich auf die in der zweiten Februarhälfte beobachteten Besserungsverhältnisse stützte, konnte sich in der ersten Hälfte des März infolge der abnormen Schneefälle, welche die Aufnahme der Arbeiten in den Augenweiden und die Weiterführung der bereits beschriebenen Arbeiten verhinderten, nicht erfüllen. Wenn dennoch eine gewisse Abnahme der Gesamtbeschäftigung von 313 708 arbeitsuchenden Personen auf 311 872 eintrat, so ist es in der Hauptsache auf die teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in den um die Jahresende stillgelegten Betrieben der Tabakindustrie und auf die saisonmäßige Belebung des Bekleidungsgebietes zurückzuführen. Deshalb nahm nur die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden am 31. März auf 69 423 Frauen und Mädchen zu, während sich die Zahl der arbeitslosen Männer wieder um 1855 auf 242 449 vermehrte. Die Gesamtzahl der Unversicherten fiel um 1088 Personen oder um 1,9 v. H. von 211 169 Personen (109 478 Männer, 101 692 Frauen) auf 210 125 Personen (107 351 Männer, 102 774 Frauen); davon kamen auf Württemberg 90 048 gegen 91 625 und auf Baden 120 077 gegen 122 535 am 28. Februar 1931.

Eröffnung des Pariser Organisationsausschusses

Paris, 24. März. Der Organisationsausschuss für die Europäische Union ist am Dienstag vormittag am Quai d'Orsay unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Beland zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Außenminister Briand hielt die Eröffnungsvorlesung, in der er ausführte:
 „Unter dem Druck der Ereignisse dränge sich die europäische Union als eine Notwendigkeit auf. Um dieser Notwendigkeit zu entsprechen, werde der erste zustande kommende Europa-Organismus seine Tätigkeit beginnen, noch bevor die Regeln für diese seine Tätigkeit definiert worden seien. Der Organisationsausschuss müsse sich vor zwei Gefahren hüten, nämlich der künstlichen Schöpfung eines Organismus mit einem ehrgeizigen Ziel, die seinem vorläufigen Charakter nicht entsprechen würden und auf der anderen Seite vor der allzu engen Grenzziehung für das Statut eben dieses Organismus, dessen Lebensdauer man noch nicht übersehen könne. Dem Organisationsausschuss der regelmäßig bestehenden Organen des Völkerbundes unterworfen sei, habe von Anfang an die ganze Erfahrung des Völkerbundes zur Verfügung.“

Neues vom Tage

Bertragung der Strafrechtsreform
 Berlin, 24. März. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages beschloß, die Arbeiten an der Strafrechtsreform erst am 22. September fortzusetzen. In der Aussprache hatten namentlich die Sozialdemokraten den Wiederrücktritt des Ausschusses bereits im Mai gefordert. Demgegenüber wurde jedoch geltend gemacht, man müsse mit einer Rückkehr der nationalen Opposition in den Reichstag rechnen. Dann würde sich eine ganz andere Mehrheit ergeben als die gegenwärtige Linksmehrheit. Gerade ein auf so lange Wirksamkeit berechnetes Gesetzgebungswerk wie das Strafrecht dürfe man aber nicht von einer Zufallsmehrheit abhängig machen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß zahlreiche Ausschussmitglieder durch die Landtagswahlen in Oldenburg und den Justiztag während des Sommers in Anspruch genommen sein würden. Auch müsse man nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes damit rechnen, daß im Frühjahr auch Landtagswahlen in Bayern notwendig werden.
Der Staat verbietet Zwei-Minuten-Zigaretten
 Berlin, 24. März. Als eine große Berliner Zigarettenfabrik beim Steueramt Banderolen für eine von ihr hergestellte kleine Kaffeezigarette anforderte, deren Preis sie trotz der neuen Belastung

ungen nicht erhöhen wollte, erwiderte das Steueramt, daß die billigen Banderolen drei Minutten kosteten. Unter diesem Preis würden keine Steuerzettel abgegeben. Auf eine Rückfrage im Reichsoffiziersministerium wurde der Bänderollentwurf erwidert, es könnten unter keinen Umständen Ausnahmen gemacht werden. Die Firma wird also gezwungen, 60 Prozent mehr für die Bänderolle zu verlangen, als nötig ist.

Hamburger Motorhörer an der Küste von Seeland gestrandet
 Storeheddinge (Seeland), 24. März. Der Dreimastgösch „Algen Hoec“ aus Hamburg (Kapitän Paul), der von Danzig nach Göteborg mit 100 Tennen Zement unterwegs war, ist in dichtem Nebel bei Stevns-Klint, einige Kilometer südlich von Højrup, gestrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich.

Aus dem Landtag

Der Kultetat im Finanzanschuss
 Stuttgart, 24. März. Der Vorsitzende, Abg. Winter (Soz.) teilte mit, daß Finanzminister Dr. Döhlinger verhindert sei, an der Debatte teilzunehmen. Kultminister Dr. Baglitz sei krank und am Erscheinen verhindert. Redner des Bauernbundes und des Zentrums sprachen sich trotz Abwesenheit der Minister für den Eintritt in die Beratung des Kultetats aus. Ein sozialdemokratischer Redner behandelte die nationalsozialistische Agitation in den Schulen. Ministerialdirektor Dr. Weisinger erklärte, daß das Kultministerium streng darauf achte, daß die Lehrerschaft sich die erforderliche Reserve aneignen. Ein Zentrumredner bezog sich auf die Haltung des Kultministeriums gegenüber den Vorschlägen des Sparkommissars. Die Volksschulen dürften beim Abbau nicht anders behandelt werden als die höheren Schulen. Der Reich der gemeinsamen Sonntagsschulen gehöre auch zum außerdienstlichen Verhalten des Lehrers. Ministerialdirektor Weisinger erklärte, nach der Reichsverfassung könnten die Lehrer nicht zum Besuch des Sonntagsgottesdienstes verpflichtet werden. Die Einwirkungen auf das außerdienstliche Verhalten der Lehrer sei begrenzt. Das müsse jeder Lehrer mit seinem Gewissen abmachen. Bezüglich des Abbaues von Schulen sei eine Kommission eingesetzt, die dem Kultministerium Vorschläge zu machen habe. Ein demokratischer Redner erklärte, was der Führer der nationalsozialistischen Schülerbünde sich gegen die Kultverwaltung geleistet habe, sei eine Unverschämtheit. Ein Redner des Bauernbundes empfahl den Rednern Zurückhaltung im eigenen Interesse. Politik soll von Männern und nicht von Frauen gemacht werden. Ein nationaler Redner ist der Auffassung, daß man den Schülern nicht verbieten könne, sich mit Politik zu beschäftigen. Die Schulen müßten nationale Erziehungsarbeit leisten. Ein Redner des Christl. Volksdienstes wies darauf hin, daß in manchen Schulen auch die religiösen Gefühle der Schüler verletzt würden. Der Kultminister sollte mehr persönliche Fühlung mit der Lehrerschaft nehmen. Ministerialdirektor Weisinger erklärte, der Anregung von staatsbürgerlichen Bildungstufen nachzutreten zu wollen. Ein Zentrumredner verlangt die weitere Bezahlung der Schulprofessoren. Abg. Körner (Soz.) bedauert noch, daß so wenig Lehrer zu einer Verwendung im Organisationsdienst bereit seien. Zu Kap. 38 (Landw. Hochschule) erklärte Ministerialrat Bauer, daß der große Brand in Hohenheim neue Aufgaben stelle. Die Versicherungssumme reiche zum Wiederaufbau nicht aus. — Fortsetzung Mittwoch nachmittags.

Eine Regierungserklärung zu den Taphuerverstärkungen in Ostpreußen

Stuttgart, 24. März. In der heutigen Sitzung des Finanz- und Kulturschusses des Landtages gab bei der Beratung des Kultetats ein Regierungserklärung zu den Taphuerverstärkungen in Ostpreußen folgende Erklärung ab: Es trifft zu, daß einige Schülerinnen dieses Seminars am Taphus erkrankt sind. Nach den bisherigen Untersuchungen ist zu vermuten, daß die Infektion von Genutz ungekochter Milch herrührt, die die erkrankten Schülerinnen neben der Seminarloft bezogen haben. Es ist festgestellt, daß die Krankheit nicht dem Personal der Küche beruht, und auch nicht durch die Beschaffenheit des Seminargebäudes verursacht ist. In Übrigen sind die nötigen Maßnahmen angeordnet, so daß kein Anlaß zu weiteren Besorgnissen besteht.

taroc Platz zu machen. „Wie meinen Hans Jörg?“ nannte sie.
 Elisabeth sah erschrocken, was ihre Worte verschuldet hatten. Im nächsten Augenblick kniete sie vor Hilberts Mutter und preßte weinend ihr Gesicht in deren Schoß.
 „Ich bitte Sie, gnädige Frau, halten Sie mich nicht für schlecht.“ ließ sie hervor. „So hätte ich nicht sagen dürfen.“
 „Warum nicht?“ kam es liebevoll. „Warum nicht, mein Kind?“
 „Ich — ich liebe meinen Mann über alles!“ rang es leise.
 „Oweh, liebe Elisabeth, Sie sind die treueste und reinste Frau, die ich ein Mann nur wünschen kann. Aber unsere Liebe, nicht wahr, die ist so groß und so allumfassend, daß sie noch gut ein Duzend andere Menschen umschlingen kann. Und glauben Sie mir, Elisabeth, Sie hätten mich nicht glücklicher machen können, als daß Sie mir sagten, daß Sie meinen Sohn in Ihre Liebe einschließen.“
 Sie zog die junge Frau ganz dicht neben sich und streichelte beruhigend über deren kalte Hände.
 „Nicht so erregen, liebes Kind,“ bat sie. „Ich habe Sie vollständig richtig verstanden. Und sehen Sie, Hans Jörg liebt Sie wieder, mit genau der gleichen Liebe, wie Sie ihn. Er hat es mir nicht direkt geschwiegen, aber er hat mir Ihre ganze liebe Persönlichkeit mit solch warmer Bitte ans Herz gelegt, daß ich sofort fühlte, wie teuer Sie ihm sind.“
 Elisabeth sah forschend in das Gesicht von Hilberts Mutter.
 „Glauben Sie mir nicht?“ fragte diese.
 „O doch, Sie können nicht lügen. Aber —“
 „Aber?“
 „Ich suche, seit ich hier bin, nach einer Bekanntschaft zwischen Ihnen und Hans Jörg. Ich konnte bis jetzt keine finden, nun aber weiß ich, daß er sein Herz von Ihnen hat und all das Große, Edle, das ihn so lebenswürdig macht.“
 Es kam keine Antwort von Frau Hilbert.
 Ueber dem See verschwand das letzte Sonnenrot. Wie ein rotabendenes Blütenwunder hob der Sankt sein schneebedecktes Haupt in den verglühenden Himmel. Gladenlöcher schlangen sich über die Wasser, schwellen an und verfliegen leise wie ein erlösendes Band.
 Frau Hilberts Hände griffen nach denen Elisabeths und hielten sie fest.

„Freuen Sie, liebes Kind?“
 „Nein, nein, gewiß nicht, gnädige Frau.“
 Trotzdem begab sich die alte Dame in das Zimmer und hüllte Elisabeth in ein mulliges Tuch. Der Balkon lag zwar windgeschützt, aber die Seeluft frisch kühl um das ganze Ufer.
 „Ich möchte Sie um etwas bitten,“ sagte sie und nahm wieder neben der jungen Frau Platz.
 „Ja — alles, was Sie wünschen.“ kam es rasch.
 „Erzählen Sie mir von Ihrem Leben.“
 „Was es ein Seufzer oder ein Atemholen?“
 „Von — von früher, gnädige Frau?“
 „Ja, mein Kind — von — von früher.“
 Eine Minute tödlichen Schweigens. Die Wellen plätscherten an die niedere Steinmauer, die den Park einsperrte. Irrendwoher kam eine Dampfgeräusche. Eine Stimme, die einen Rosenamen in das Dämmer rief.
 „Es — ich weiß nicht — es ist so viel Trauriges in meiner Jugend,“ begann Elisabeth.
 „Trauriges?“ wiederholte Frau Hilbert befragt.
 „Ja. Vater war der Freier, von Merken auf Ludwigsal und Regenbach. Vielleicht hat Ihnen das Hans Jörg schon gesagt. Aber wir konnten den Besch nicht halten.“
 „Wir“, dachte die alte Dame erschüttert. Sie will den Vater nicht anlagern.
 „Und Ihre Mutter?“
 Frau Hilbert ließ Elisabeths Hände los, um ihre Erzählung zu verfolgen. „Und Ihre Mutter?“ drängte sie.
 Wieder dieses schwere Atemholen von den Lippen der jungen Frau.
 „Mutter — Mutter war eine schöne, alte Frau und wurde von meinem Vater verpörrt. Aber sie war nie so ganz glücklich und fand aus Sehnsucht nach meinem Vater, ihrem Kind aus erster Ehe.“
 „Starb der Junge?“
 „Die alte Dame sprach es hastend mit heiserem Klang. „Starb er, Elisabeth?“
 „Nein — das nicht — Mutters erste Ehe wurde glücklich und sie mußte den Anaben dem Vater des Kindes überlassen, weil er sonst nicht in die Scheidung gewillt hätte.“
 (Fortsetzung folgt.)



Zur Stadt und Land

Die Stare sind wieder da! Als einer der ersten Frühlingsboten ist der Star eingezogen. Vom Baumgipfel krächzt er in laufiger Laune. Ende September zog der gelblich-braune Vögel zum ersten Mal in den Süden. Der schwarze, rötliche, braune, gelbe Star, mit dem grünen und dem purpurfarbenen Schiller der Feder, ist mit seiner Kehle der beste Bauernfreund in der Vogelwelt. Man hat festgestellt, daß eine Starfamilie am Tage etwa 1000 Samen aufisst, als das Jahr überhaupt Tage zählt. Der Bauer weiß daher die Freundschaft des Stars wohl zu schätzen und schafft Starwohnungen und Nistkästen auf hohen Bäumen, auf Stangen in Obst- und Gemüsegärten, und an Hausgiebeln. Und die Kinder haben ihre Freude an dem munteren Geschwätz der Schwarzjähnel!

Kanal, der Colima. Die Schwäbische Bilderbühne bringt am nächsten Sonntag im „Grünen Baum“ in Altensteig in Neuauflage den schönsten aller Kulturfilme, der in hochbramantischen Bildern, den tätigen Redenstücken eines lebendigen Volkes vor Augen führt. Lange Zeit war dieser Film nicht mehr zu bekommen, erst jetzt war es möglich, von dem inwischen in New York wieder gefundenen Originalnegativ neue Kopien herzustellen. Die vielen Anfragen nach dem Kanalfilm, welche die Schwäb. Bilderbühne aus allen Teilen Württembergs erhalten hat, haben sie bewogen, den Film aufs neue zu erwerben. Aus dem Inhalt: Im hohen Norden, jenseits der Baumgrenze — Estimoladen — die Polarlichter — Schneestürme in der Arktis — Lachs, Walrus und Seehundfang — Kanal baut ein Schneehaus — Kanal als Familienvater, u. a. m. Verfümen Sie diesen Film nicht.

Das Alter der Ärzte in Württemberg. Dr. Kaufmann-Ullrich berichtet im Württ. Mediz. Korrespondenzblatt, daß die Zahl der Ärzte Württembergs, die 60 und mehr Jahre alt sind, 289 beträgt. Hieron stehen im Alter von 60 bis 69 Jahren 204 Ärzte, 70 bis 79 Jahre alt sind 13, haben ein Alter von 80 und mehr Jahren. Der älteste Arzt in Württemberg ist 87 Jahre alt.

Schlussprüfung der Landwirtschaftsschule Nagold. Nagold, 25. März. Am gestrigen Dienstag nachmittag fand im Seminarssaal die Schlussprüfung der hiesigen Landwirtschaftsschule statt. Der Prüfung wohnte diesmal der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Dr. Springer, bei, sowie zahlreiche Freunde der Schule, Angehörige der Schüler und sonstige Interessenten, die vom Schulvorstand, Dekanatsrat Haedler, freundlich begrüßt wurden. Die Prüfung erfolgte durch Fortmeyer-Bühl über Waldbau, „Winteraumschlag“, durch Dekanatsrat Haedler über Landwirtschaft. „Die Anwendung der künstlichen Düngemittel“, „Hofbau“, „Die Organisation des landwirtschaftlichen Betriebs“, durch Landrat Bahlinger über Bürgerkunde: „Arbeitsrecht und Arbeiterverfäherung“, durch Oberamtsgeometer Klein über Geometrie: „Teilung und Verzahnung von Grundstücken“, sowie durch Hauslehrer Bahlinger über Geschäftsaufsicht: „Welche Rolle können von der Ausstellung einer Rechnung bis zur Bezahlung eintreten.“ Mit großem Interesse folgten die Zuhörer der Prüfung, die von der Gründlichkeit der Ausbildung in dieser Schule ein schönes Zeugnis gab und die Angehörigen der Landwirtschaft erkennen ließ, wie wertvoll und brauchbar das Wissen ist, das hier den jungen Landwirten beigebracht wird. Der Präsident der Zentralstelle zollte der Schule und seinem Vorstand, Dekanatsrat Haedler, volle Anerkennung. Es wurden folgende Preise verteilt: 1. Preis, sowie Prämie aus der Doppelstiftung der Zentralstelle und ein Buch Adam Dietrich aus Gersdorf, 2. Preis sowie Prämie von der Bezirks- und Abhängigenschaftsvereinigung Wilhelm Böhler aus Springers. Eine Anerkennung, bestehend aus einem Buch vom Landw. Bezirksverein, erhielt Chr. Kautzschberger aus Söcking. Außerdem erhielt jeder Schüler einen Dankschein vom Bezirksobstbauverein Nagold. Den letzten Kurs besuchten insgesamt 26 Schüler und zwar 9 den oberen und 17 den unteren Kurs. Mängel des von ihnen Gelesenen gute Früchte zeigten. — Nach Schluss der Prüfung war im Saal des „Röwen“ ein gemütliches Beisammensein, wobei zwei Filme geboten wurden, die großes Interesse fanden. Auch sonst wurde manches Schöne geboten, so ein von den Schülern vorzüglich gespieltes Theaterstück, zahlreiche Deklamationen usw. Besonders großen Beifall fand ein humoristischer Rückblick auf den Kurs von Hauptlehrer Bahlinger, der sich überhaupt um das gute Gelingen der Nachfeier verdient gemacht hat.

Dornstetten, 24. März. (Ein 10-Jähriger.) In Dornstetten vollendet heute Jakob Schittenhelm, Wagner, sein 90. Lebensjahr. In aller Stille feiert er im Kreise seiner Söhne und Töchter, seiner Enkel und Urenkel diesen Tag. Schittenhelm ist der älteste Bürger unserer Stadt, trotzdem aber noch geistig elastisch und körperlich rüstig und erfreut sich einer guten Gesundheit.

Freudenstadt, 23. März. Der am Montag bei Reparaturarbeiten verunglückte Maurer Haug ist gestern nacht im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte stand im 62. Lebensjahr.

Freudenstadt, 23. März. Samstag mittag fand in der „Post“ eine Aussprache zwischen Vertretern der Bezirks- und Gemeindeführern, der Industrie, des Gewerbes und des Handels mit Wirtschaftsminister Dr. Maier über die Wirtschaftsentwicklung des Bezirkes statt. Im Vordergrund standen dabei die Fragen der Landwirtschaft, der Sägewerks- und Holzindustrie, der Fremdenindustrie, der Steuerbefreiung der Gemeinden und der öffentlichen Prüfungsfrage für die Woblfahrtsberufswesen. Dr. Maier erklärte, die Volkstage habe für Süddeutschland dieselbe Bedeutung wie die Regentage in Norddeutschland. Unsere Handelspolitik, insbesondere die Schutz des einheimischen Bodenerzeugnisses, sei so einseitig auf den Getreidebau konzentriert, daß bei der Rauer von Agrarprodukten für Getreideprodukte den Raum für einen erheblichen Zollschutz für andere Produkte, worunter auch der Wald, fast verbaute. Der Minister teilte mit, daß künftig staatliche Mittel

zur Propaganda für die Verwendung deutschen Holzes eingesetzt werden sollen.

Wörthingen, O.A. Tuttlingen, 23. März. Ein Wohlwäter für Vögel befindet sich in Wörthingen. Er heberbergt 21 Vögel. Diese füttert er wie junge Küken. Sie sind ganz zutraulich und beweisen ihre Dankbarkeit in mancherlei Gezwitscher. Der Mann freut sich, bis die warme Frühlingssonne ihre Arbeit getan hat und er die kleinen Sänger wohlbehalten wieder in die Freiheit ziehen lassen kann.

Horb a. N., 24. März. In den letzten Tagen hat sich im Hängenloch, wie alljährlich im Frühjahr, ein herrlicher Wasserfall gebildet. Das Wasser stürzt in einem hohen Bogen über die etwa 35 Meter hohe Felswand herab. Diese Schönwürdigkeit lockt viele Leute in das Hängenloch. Es ist nur schade, daß dieser Wasserfall so bald wieder aufhört, wäre dies doch ein neuer Anziehungspunkt für die Stadt Horb.

Stuttgart, 24. März. (Aus dem Gemeinderat.) In der Finanzabteilung des Gemeinderats wurde der Haushaltsplan der Schulen beraten. Angenommen wurden zwei kommunalistische Anträge, eine Einschränkung der Lehrstellen und Klassen nicht vorzunehmen, ein Antrag der Deutschen Volkspartei, künftig freie Beiräte nur auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu gewähren, jedoch ohne Prüfung der Bedürftigkeit. Die Schulen erfordern einen Zuschuß von 8 014 000 RM, gegen 10 148 800 RM im Vorjahre.

Wangen-Stuttgart, 24. März. (Tödlicher Unfall.) Abends überfuhr in der Bienenstraße ein Motorradfahrer einen verheirateten Radfahrer. Letzterer erlitt einen Schädelbruch, an dem er gestorben ist.

Unterärthheim, 24. März. (Lebendige Leiche.) Am Montag nachmittag wurde aus dem Keller die Leiche eines 20-jährigen Mädchens aus Schwieberdingen gefunden. Wegen Untergewichtigkeit war es von ihrer Firma listlos entlassen worden und hat darauf den Tod im Wasser gesucht.

Münster O.A. Stuttgart, 24. März. (Eingemeindung.) Für den Eingemeindungsvertrag liegt nunmehr der endgültige Wortlaut, wie er vom Gemeinderat Stuttgart ausgeht, vor. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die Zustimmung zum Vertrag zu erteilen.

Kornthal, 24. März. (Erfolge im Landezamen.) Wie im vorigen Jahre, so haben auch in diesem Jahre kein Schüler der Höheren Knabenschule der Gmünd, Brüdergemeine Kornthal das Landezamen bestanden. Darunter sind auch einige, die auf einer anderen Schule, z. B. Realschule, dazu vorbereitet worden sind. Das ist wieder ein Erfolg, über den sich diese im ganzen Land bestens bekannte Anstalt mit vollem Recht freuen darf.

Saiborf, 24. März. (Natten im Starenhaus.) Durch den Einzug der Staren wurde das Augenmerk eines Landwirts auf sein am oberen Stock des Giebels angebrachtes Starenhaus gerichtet. Nun glaubte der Landwirt einen schmerzhaften Vogel aus dem Loch des Starenhauses herauszusehen zu sehen. Kurz belommen hielt der Landwirt das Loch zu und nahm das Starenhaus herunter in einen Saal, um die modernen Zugvögel näher zu betrachten. Nach kurzer Zeit zeigte sich eine alte, kräftige Katze mit acht Jungen, die den Staren ihr Nest verfielen.

Bartenbach O.A. Gmündingen, 24. März. (Ein Kind verbrüht.) Vor etwa zehn Tagen kam das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen der Arbeiterschleute Wörth in Bartenbach während des Herrschens von Badewasser durch die Röhre der Badewanne zu nahe und warz diese von einem Stuhl herunter, wodurch es sich verbrühte, daß es nunmehr an den Folgen starb.

Närensburg, 24. März. (Dacheinsturz.) Durch die Schneemassen stürzte das Dach des Geschäftshändlers Birkhofer in der Poststraße ein.

Tenningen O.A. Reutlingen, 24. März. (Schnedrud.) Am Freitag mittag brach das zwischen Wohnhaus und Stadel des Martin König eingebaute Stallgebäude unter der Last der darauf liegenden Schneemassen zusammen. Der hintere Teil des Dachstuhl stürzte in etwa 10-Meter breiter Front herunter. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Frau Dr. Jacobowits-Kienle bleibt in Haft.

Stuttgart, 24. März. Die Strafkammer des Landgerichts hat die Haftbefehle von Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowits-Kienle verworfen. Die Strafkammer war der Ansicht, daß beiden Beschuldigten Haftverbot vorliegt und daß daher auch die Kaution von Dr. Wolf, der sich bekanntlich nicht mehr in Haft befindet, nicht freigesprochen werden kann.

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Karten

und

Verlobungs-Briefen

sowie

Hochzeits-Karten

empfehlte sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig

St. Moritz, 23. März. (Einfangen einheimischer Singvögel.) In letzter Zeit wurden in dieser Stadt mehrere Personen, zum Teil mit recht empfindlichen Haftstrafen, bestraft worden, weil sie mit Reimuten und Fangnetzen einheimische Singvögel einfingen. 22 der eingefangenen Vögel (Zeigler, Nachtigallen, Lerchen und Döckelchen) konnten beschlagnahmt und wieder in Freiheit gesetzt werden.

Ottenshofen (bei Achern), 22. März. (40 000 Liter spanischen Weins verschwinden.) Wie der „Rechtler“ meldet, sind hier einige Personen aus Geschäftstreiben verhaftet und in Untersuchung genommen worden. Diese Maßnahme soll mit dem geheimnisvollen Verschwinden von etwa 40 000 Liter spanischen Weins, der zu Bernerweiden bestimmt war, in Verbindung stehen. Der Wein, der von der Zollbehörde beschlagnahmt war, lagerte in einem geschlossenen Schuppen in Ottenshofen und soll sich über Nacht in reines Brunnenwasser verwandelt haben. Rohin der Wein gekommen ist, darüber wird schon seit einiger Zeit von den Behörden eifrig nachgeforscht.

Freiburg, 22. März. (Büchle zieht keine Verzugsurteil.) Der Verteidiger des zu fünf Jahren Zuchthaus- und fünf Jahren Ehrverlust verurteilten früheren Bankiers Otto Büchle, Rechtsanwalt Krumbach-Freiburg, hat heute dem Amtsgericht die Mitteilung gemacht, daß sein Mandant die Berufung gegen das Urteil zurückzieht. Da auch die Staatsanwaltschaft daraufhin ihre Berufung zurückgezogen hat, so ist das Urteil gegen Büchle rechtskräftig geworden. Wie wir erfahren, befinden sich die beiden verurteilten Otto Büchle und Karl Helling zurzeit noch in Freiburg. Ihre Strafe werden sie voraussichtlich in Bruchsal verbüßen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sieben Schwämme verbrannt. In Haldern im Staats New Hampshire (Vereinigte Staaten) brannte das Anwesen eines Farmers nieder. Dabei kamen 7 von den 17 Kindern des Farmerehepaares in den Flammen um. Die Eltern konnten im letzten Augenblick noch gerettet werden.

Deutsch-französische Universitätskonferenz. In Dijon wurde eine deutsch-französische Universitätskonferenz eröffnet, an der 16 deutsche und französische Senatoren und Studenten teilnahmen.

Ein Feuerwehrgewagen verunglückt. In Malvern (Pennsylvania) stürzte ein Wagen der Feuerwehr auf der Fahrt zu einer Brandstätte um fünf Feuerwehrmänner wurden getötet und neun verletzt.

Bergbauminister Shinwell kommt nach Berlin. Der englische Bergbauminister Shinwell wird sich am 28. März in Berlin aufhalten und mit dem Reichsarbeitsminister über einige Fragen sprechen, die mit der internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau zusammenhängen.

Öffentlicher Sprechsaal

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die prozessrechtliche Verantwortung.

Antwort an Herrn Karl Stech jr.

Das Verbot der nationalsozialistischen Versammlung vom 21. März hat Herr Stech seinem Gemüte sehr zugeleht. Er gebärde sich wie ein Wilder, aber wie ein betrübter Lehrender, der seine Seele davonschwimmen sah. Warum denn diese Aufregung, es gibt noch Tage genug, um Versammlungen abzuhalten. Er sucht nun einen Schabekoffer für seine Launen und glaubt, mich persönlich anzurempeln zu können. Ich weise derartige unwahre Behauptungen mit aller Entschiedenheit zurück, indem die Beweise fehlen. Warum ich Ihnen gewisse Aussagen vorenthalte habe auf dem Rathaus, das sind meine Angelegenheiten. Ich hatte meine Gründe. Sie werfen nun die Frage auf: „Berechtigt Hennefarth Altensteig?“ Ich gebe Ihnen in der Versammlung, wo Bürger lauscht, darauf Antwort. Nur einen Punkt will ich Ihnen an dieser Stelle erklären und zum Nachdenken empfehlen. Herr Karl Stech jr. lassen Sie auf. Seit dem Jahre 1919 laufen sämtliche Fäden der Arbeiterbewegung durch meine Hände. Was ich erlitten und erduldet habe in diesen elf Jahren, möchte ich niemand mehr wünschen. Ich wurde wegen meiner politischen Einstellung und gewerkschaftlichen Betätigung als roter Knecht bezeichnet, gehäht und mit Arbeitsentziehung bedroht. Warum? Ich erkannte auf Grund meiner Erfahrungen die Krankheit des Proletariats, leide mich für meine Arbeitkollegen ein und brachte unzählige Opfer für die Allgemeinheit. Das erkannte die Arbeiterschaft und löste Vertrauen, und wenn ich heute noch, dann erhebe die Arbeiterklasse welt- und weis ich will nichts Anrecht. Ich möchte Ihnen meine Arbeit für die Arbeiterklasse, die sehr vielseitig ist, nur einmal einen Monat ausüben. Sie würden darunter erkranken und die Arbeit abzumähen verlassen. Ich stelle die Frage an Sie: Rufen Sie einmal die Arbeiterschaft, ob sie erkränkt. Sie leiden direkt an Größenwahn mit Ihrer Parole. Sie würden das Sturmbanner eines neuen anbrechenden Zeit ins Volk tragen und der politisch links eingestellte Volksgenosse mühte einsehen, daß das Heil nur von Ihnen kommt. Die Arbeiterschaft leidet eine solche Demütigung ihrerseits ab. Wir brauchen keine Pflanzschaft von Schläge Hitler. Bei Ihrer nächsten Versammlung kann Herr Valentin Wagner sprechen, ich bringe Ihnen zugleich keine Versammlungsausschreibung mehr in der Zeitung. Stärker denn je wird jedoch die Arbeiterschaft vertreten sein, dann erfolgt die Abrechnung. Bleibst du bei Herr Bürgermeister ein Feindchen und perleitet die nächste Versammlung nicht. Zum Schluss möchte ich noch sagen, es wird Ihnen nie gelingen, die Arbeiterschaft von Altensteig zu erobern, keine zwei Prozent, denn der Nationalsozialismus ist ein alter Leierkasten, aus dem ganz sonderbare Töne hervorquellen; die Internationale ist und bleibt das härtere Lied. G. Hennefarth.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Großhandelsreise. Die auf den Samstag des 18. März berechnete Großhandelsreise des Reichsstatistikamts ist mit 11,3 gegen die Vormode unverändert. Die Reichsreise der Hauptwaren stellten sich im März auf 107,4 (mehr 0,1 a. d. V. gegen Vormode), für Kolonialwaren auf 88,4 (weniger 1,6 a. d. V.), für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate auf 106,2 (mehr 0,1 a. d. V.) und für industrielle Fertigerzeugnisse auf 128,6 (weniger 0,1 a. d. V.).

Wärth, Portland-Zement-Werke zu Kauffen a. N. Die GW. bezieht antragsgemäß in Pforzheim, Haldern und den Rest von 254 885 Markt vorzusitzen.

Zinsverbildigung. Die Stadt, Ept. und Wroflasse in Stuttgart wird ihren Zinsfuß für Hypothekendarlehen mit Wirkung vom 1. April ab um 0,5 Prozent senken. Diese Ermäßigung erfolgt ohne Veränderung der Zinssätze für die Einlagen, bedeutet also ein nicht unerhebliches Opfer der Sparkasse und dient ausschließlich dem Zweck, der betriebliehenden Wirtschaft eine Erleichterung zu verschaffen.

Metrische

Berliner Produktionsberichte vom 24. März. Weizen milt. 277 bis 279, Roggen milt. 179-181, Gerste 222-232, Futtergerste 206 bis 207, Hafer milt. 158-162, Weizenmehl 2175-40, Roggenmehl 25,25-28,00, Weizenkleie 13,30-13,60, Roggenkleie 12,50 bis 12,70, Histozintronen 24-29, kleine Sojabohnen 22-24, Futtererbsen 19-21, Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. März. Jungrinder: 36 Ochsen, 36 Bullen, 306 Jungbullen, 468 Jungrinder, 305 Kühe, 1294 Kälber, 2167 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Verkauf: 10 Ochsen, 80 Jungrinder, 80 Jungrinder, 40 Kühe, 250 Schweine. Ochsen: ausgem. 45-47 (46-48), vollfl. 49-44 (ana.), II. 32-38 (ana.). Bullen: ausgem. 37-40 (38-40), vollfl. 34-35 (35-37), II. 32-33. Jungrinder: ausgem. 48-49 (48-50), vollfl. 43-46 (42 bis 46), II. 35-41 (ana.). Kühe: ausgem. 35-38 (35-38), vollfl. 25-30 (28-31), II. 20-24 (20-25), zer. 15-18 (15-19). Kälber: feinste Mast- und beste Saufl. 64-68 (66-69), mittl. 56-62 (58-64), zer. 48-54 (48-56). Schweine: über 300 Pfd. 48-49 (49-50), von 240-300 Pfd. 48-49 (ana.), von 200-240 Pfd. 47-48 (47-49), von 160 bis 200 Pfd. 46-47 (45-46), von 120-160 und unter 120 Pfd. 45-46 (43-44), Sauen 35-41 (35-42). - Verlauf: Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand, Kälber rubig.

Horzheimer Schlachtviehmarkt vom 23. März. Aufgetrieben waren 457 Tiere, und zwar 4 Ochsen, 11 Kühe, 40 Rinder, 23 Ferkel, 10 Kälber, 389 Schweine. Kartverlauf: möglich befest. Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 33 Schweine. Preise für ein

Stund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 47-49; Ferkel 1. Kl. 43, 2. und 3. Kl. 41-39; Kühe 1. Kl. 38, 2. und 3. Kl. 35-29; Rinder 1. Kl. 50-52, 2. Kl. 44-47; Kälber 2. Kl. 66-70, 4. Kl. 60-64; Schweine 2. Kl. 51-53, 3. und 4. Kl. 50-52. Die Preise gelten für nächsten gemogene Tiere.

Altensteig, 25. März. Dem gestrigen Vieh- u. Schweinemarkt waren zugeführt: 44 Paar Ochsen, Preis pro Paar 900 bis 1300 M., 8 Stück Kalbinnen, Preis pro Stück 400-550 M., 9 Stück Kühe, Preis pro Stück 300-450 M., 32 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 150-350 M., 183 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 28-48 M., 17 Stück Käuferschweine, Preis pro Stück 29 bis 65 M. Der Handel war beim Viehmarkt zurückhaltend, dagegen beim Schweinemarkt lebhaft, fast alles verkauft. Der Krämermarkt war mäßig besucht.

Stuttgarter Wochenmarkt. Mittelschwere und schwere Vögel werden überreichlich zu 10 Pfa. angeboten; leichte Ansele gibt es bereits von 7 Pfa. an das Stück. Landbutter 1,3-1,4 M., Zentrifugalbutter 1,4-1,5 M., Molkebutter 1,7-1,8 M. (Kochware vereinzelt 1,6 M.), Markenbutter und Butterfälschmalz 1,9 M.; Schweinefälschmalz von 73 Pfa. für ausländische bis 1 M. das Pfund für inländische Verkauf, Kopfjalt 2-3 Pfa., Gurken von ansehnlicher Größe 1 M., kleinere bis herab zu 70 Pfa., sama große bis zu 1,2 M. das Stück. Spinat kostete von 25-35 Pfa. die maßenhaft angebotenen Kleinalerle von 50 Pfa. an aufwärts das Pfund. Sehr beschr. waren junge Kettische zu 15 bis 20 Pfa. Taxsmuffl.

Rundfunk

Donnerstag, 26. März: 6.15 Uhr Morgenschnitt, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.20 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Aus alten Kochbüchern, 18.50 Uhr Vortrag: Technische Hilfsmittel der Rundfunktechnik mit Experimenten, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.45 Uhr Vanner- und Straub-Walzer, 20.30 Uhr Gehalts-erhöhung? Was denken Sie hin?, 22 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Taxsmuffl.

Letzte Nachrichten

Meuterei in Peru - Die Regierung ist Herr der Lage. Lima, 24. März. Das 5. Infanterieregiment hat gestern gemeutert, jedoch ist es gelungen, die Meuterei zu unterdrücken. Die Regierung ist Herr der Lage.

Die Niederschlagung der Meuterei in Lima - 40 Tote. Ueber die Meutereien des 5. Infanterieregiments werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Rebellion dauerte im ganzen vier Stunden. Es meuterten indessen nur drei Kompanien. Die Mannschaften setzten zunächst ihre Offiziere gefangen, die sich gerade beim Abendessen befanden. Darauf versuchten sie geschlossen unter Führung zweier Sergeanten den Regierungspalast anzugreifen, wurden jedoch von Regierungstruppen unter persönlicher Führung des Kriegsministers Jimenez zum Rückzug in die Santa Catalinastrasse gezwungen, wo sie mit Geschützfeuer beschossen wurden. Die Kaserne wurde zum Teil zerstört, 40 Meuterer fanden dabei den Tod. Der Rest ergab sich und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Gestorben

Dietersweiler: Maria Hauser geb. Fried, 74 J. a. Untertalheim; Martin Weiz, früherer Mühlbesitzer, 79 Jahre alt.

Wahrscheinliches Wetter für Donnerstag

Ueber Süddeutschland befindet sich noch schwacher Hochdruck. Depressionsgebiete, die sich im Westen und Norden zeigen, dürften wenig Einfluss gewinnen, so daß für Donnerstag nur zeitweilig bedecktes und immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt. Mit dem Beginn des neuen Schuljahrs können wieder **Gastschülerinnen in die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule** aufgenommen werden. Das Kursgeld für diese Schillerinnen beträgt 3 M. pro Schülern u. Monat. Erwerbslosen und sonstigen Bedürftigen kann Nachlaß des Schulgeldes gewährt werden. - Endtermin der Anmeldung: Samstag, 28. März. Den 25. 3. 31. Co. Volksschulrektorat: Feucht.

Suche sofort sommerliche 2-3 Zimmer-Wohnung

Angebote unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ebhausen. Suche ein **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft. Eintritt kann sofort erfolgen. C. Kempf untere Mühle.

Suche auf 1. oder 15. April ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haus- u. Landwirtschaft. Gottfried Sackmann zur „Krone“ Suzenbach im Nurgtal.

Grömbach. Riehe 80-90 Zentner gut eingebrachtes **Heu und Stroh** hat zu verkaufen Christian Kübler Schreinerel.

Gaugenwald. Einen in Farbe und Form schönen, 13 Monate alten

Zucht-Farren mit Abstammungsnachweis (Väter Genossenschaftsfarren Magnus Oberhaugliet, Erster Staatspreis), sowie **1 Paar Truthühner** broncefarbig, hat zu verkaufen Christian Braun.

Verkaufe eine 35 Wochen trüchtige, gute

Milch- und Zug-Ruh Koch, Durrweiler.



Ein Riesenerfolg der Qualität...

Einen solchen Ansturm haben die Läden kaum je erlebt! In vielen Fällen war Sanella schon nach ein paar Stunden restlos ausverkauft... Aber das ist ja auch erklärlich: noch nie gab es eine so wundervolle Margarine zu so niedrigem Preis! Von vielen tausend Hausfrauen wird jetzt Sanella begeistert verbraucht. Überzeugen Sie sich selbst und auch Sie werden zufrieden sein.

Sanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE 35^g das 1/2 Pfund

Zu Ostern ein GESCHENKSPARBUCH oder eine GESCHENKEINLAGE auf ein bestehendes Sparbuch, damit macht man immer Freude. **WÜRTT. LANDESSPARKASSE** STUTTGART: Kanzleistraße 25 und 36 ÜBER 700 ZWEIGSTELLEN IM LANDE

Altensteig Heute frisch eingetroffen: Schellfische mittel und große 1 Pfd. 40-45 M. Cabliaufilet, bratfertig 1 Pfd. 60 M. Goldbarschfilet, bratfertig 1 Pfd. 85 M. bei **Chr. Burghard Jr.** Bestellungen für Karwoche auf: Schellfische, Cabliau, Seelachs, Fischilet, grüne Heringe Stockfische nimmt bis Freitag vormittag entgegen. Der Obige.

Altensteig. 60-70 Zentner gut eingebrachtes **Altkerhen und Stroh** hat zu verkaufen. Verpachte zicko 1/2 Pfad in 2 Parzellen auf 1. oder mehrere Jahre. Karl Wölpert obere Stadt.

Zumweiler. **Saat- und Epfelartoffeln** (Industrie gelbe) verkauft Fritz Bäuerle.

Gaugenwald, den 25. März 1931. **Todes-Anzeige.** Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester u. Schwägerin **Maria Wahl** im Alter von 20 1/2 Jahren unerwartet rasch von uns wegzurufen. Die tieftrauernde Mutter mit Geschwister und Angehörigen. Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

